

18. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B

Bibeltext: Joh 6, 24-35

Für Kinder:

„Zeig es noch mal!“ so reagieren viele Kinder auf Zaubertricks. Dinge, die Kinder faszinieren, wollen sie noch mal und immer wieder sehen bzw. hören.

Ähnlich ging es den vielen Menschen, die das Brotwunder Jesu gesehen haben und ihn deshalb suchen. Als sie ihn gefunden haben, bitten sie ihn, dass er ihnen wieder Brot „zaubere“ und ihnen zeigen möge, wie es geht, damit auch sie es tun können.

Jesus klärt sie auf: es geht nicht um das Wunderwerk Brotmachen, sondern um IHN (den Wunderwirker). Jesus ist das Wunderwerk Gottes, das Brot, das vom Himmel gekommen ist.

Deshalb sagt Jesus auch: „ICH bin das Brot des Lebens“ (Vers 35).

Unsere Aufgabe ist nicht das Erlernen von Techniken des Wunderwirkens, sondern das Vertrauen und Festhalten an Jesus Christus. Wenn wir Trost und Hilfe suchen, dann dürfen wir Jesus bitten.

(Martin Bartsch, Pastoralreferent)

Für Erwachsene:

Letzte Woche speiste Jesus noch fünftausend Männer mit Brot und Fisch, heute speist er sie mit Worten ab. Könnte man meinen.

Den Sinn dieses Evangeliums erkennt man erst, wenn man einige Seiten davor und dahinter mitliest. Dann wird klar, dass es dem Evangelisten Johannes um eine einzige, wichtige Aussage geht, nämlich um die Bedeutung, die Jesus für uns hat. Denn die Pointe der ganzen Erzählung ist die Erklärung Jesu: Ich bin das Brot des Lebens.

Johannes spielt gerne mit den Begriffen, um ihre theologische Bedeutung gegen die alltägliche Bedeutung abzugrenzen. Bei der „wunderbaren Brotvermehrung“ wurden die Leute satt und laufen nun Jesus nach; er aber fordert sie auf, weniger an den Bauch zu denken als vielmehr an das wirklich Wichtige. Sie sollen über ihr irdisches Leben das ewige nicht vergessen. Brot hält den Menschen am Leben, aber im Wort Gottes hört der Mensch, dass er in Wahrheit ein Leben hat, das kein Hungertod beenden kann. Das Brot des Lebens ist die Botschaft, dass jeder Mensch immer und in jeder Situation unüberbietbar in Gottes grenzenloser Liebe geborgen ist und dass dagegen kein Schicksal ankommt. Diese Botschaft ist uns vertraut und zugleich fremd; wir müssen sie uns immer wieder sagen lassen, wir brauchen diese Ermunterung wie das tägliche Brot.

Dieser Glaube macht lebendig. Er allein vermag alle Angst des Menschen um sich zu entmachten und ihn damit aus den Fesseln von Angst, Resignation oder falschen Selbstzweifeln zu befreien. Das Wort Gottes hält wie Brot den Menschen am Leben, aber am wirklichen Leben, dem ewigen in Gottes Hand.

Christus ist das menschgewordene Wort Gottes. Deshalb darf er sich richtigerweise als Brot des Lebens bezeichnen. Und wir dürfen uns über ihn freuen. Und zum Fressen gernhaben.

(Diakon Dr. Andreas Bell)